Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 187. Halle a. d. Saale, **Donnerstag den 13. August** **1874.**

Die Flucht Bazaine's.

Neun Monate sind es nun her, als die dreizehn Generäle in Trianon mit dem ernsthaftesten Antlitz ihr Urtheil verkündeten: Der Marschall Bazaine ist schuldig befunden und verurtheilt zur Strafe der Degardation und — zum Tode. Das war der Abschluß der großen Comödie, gespielt zur Unterhaltung und oftmaligen Erheiterung der ganzen Welt im Schlosse zu Trianon. Wer erinnert sich nicht noch der vielen ergötzlichen Scenen des zur Befriedigung der französischen Nationaleitelkeit aufgeführten Schauspiels! Das drakonische Urtheil war nichts anders als Theatereffect: Auf Befürwortung des Kriegsgerichts begnadigte Mac Mahon seinen alten Freund und Kriegskameraden zu zwanzigjährigem Kerker, nachdem Bazaine bereits das Urtheil des Kriegsgerichts mit gut gespieltem Heroismus entgegengenommen und in einem Schreiben an seinen Vertheidiger sich als williges Opfer der Staatsraison dargestellt hatte. Aber diese männliche Ergebung in sein Schicksal war auch nur „gemacht," denn nur neun Monate ließ der Ex-Marschall seine von der Staatsraison ihm auferlegte Strafe dauern, welche er als Staatsgefangener in einem angenehmen Klima auf der freundlichen Insel St. Marguerite im Mittelländischen Meere zu verbüßen hatte. Mit der vom Telegraphen gemeldeten Flucht des Ex-Marschalls hat die Comödie ein unerwartetes wenn auch nicht allzusehr überraschendes Nachspiel erhalten. Wie diese Flucht ausgeführt ist, wer die Helfer gewesen, das werden wir vielleicht bald erfahren. Der Meldung von der Thatsache der Flucht wird nur hinzugefügt, die Regierung habe beschlossen, gegen die Mithelfer sofort und energisch vorzugehen. Es wird an Anklagen nicht fehlen, daß der Chef der Regierung Frankreichs die Flucht seines alten Kriegskameraden begünstigt haben möchte; diese Anklage wird das französische Cabinet freilich leicht mit dem Hinweise auf die ähnliche Flucht Rocheforts entkräften können. Jedenfalls wird die Nachricht aber nicht verfehlen, ein ganzes Heer gegen die Regierung Mac Mahons überhaupt, gegen die Aufmerksamkeit und Energie ihrer Verwaltung, auf die Beine zu bringen und dies zu einer Zeit, wo das Cabinet in seiner auswärtigen Politik empfindliche Schlappen, welche gegenüber Deutschland, Italien und Spanien in gleicher Weise zu verzeichnen sind, nach Kräften zu bemänteln sucht. — Vielleicht finden wir Herrn Bazaine bald in Chislehurst, vielleicht eines Tages als Fahnenträger Napoleon des Vierten wieder; augenblicklich ist es aber noch schwer abzusehen, wie es ihm gelingen möchte, sich in den Augen der französischen Armee, welcher er heute noch als Sündenbock gilt, wieder zu rehabilitiren.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August.

Es bestätigt sich, daß das deutsche auswärtige Amt an die Vertreter Deutschlands bei den europäischen Mächten ein Rundschreiben gerichtet hat, worin die Anerkennung der gegenwärtigen spanischen Regierung ernsthaft angeregt wird. Letzten Sonnabend hat der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe dem Herzog von Decazes davon Mittheilung gemacht, ohne indessen eine Abschrift der Depesche zurückzulassen. Schon Tags zuvor hatte Graf Münster in London eine gleiche Mittheilung an Lord Derby gelangen lassen. Auch aus Wien wird das Gleiche berichtet. Die „wiener Tagespresse" meldet, daß ein Circularschreiben der deutschen Regierung, welches die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung in Madrid befürworte, am Sonnabend daselbst eingetroffen sei. Das Circularschreiben beschränkte sich darauf, den europäischen Cabinetten die Erwägung nahe zu legen, daß es opportun sein dürfte, die spanische Republik nunmehr anzuerkennen.

— Der deutsche Consul in Bayonne ist aus seinem Amte entlassen worden. Diese Maßregel scheint mit den vor Kurzem gemeldeten Beschwerden über die deutsche Consulatsführung in Bayonne, Santander und San Sebastian zusammenzuhängen. Namentlich Herr Roth in Bayonne wurde bekanntlich beschuldigt, daß er sich der Interessen unserer Landsleute in sehr lauer Weise annehme und sich überhaupt zu schämen schiene, der Vertreter Deutschlands auf französischem Boden zu sein. Mit der Wahrnehmung der Consulatsgeschäfte in Bayonne ist interimistisch der deutsche Consul in Marseille Herr Lindau betraut worden und hat derselbe sich sofort dorthin begeben.

— Die Nothwendigkeit des Tragens von Amtsabzeichen seitens der Amtsvorsteher wurde bei früherer Gelegenheit unter Hinweis auf die Landräthe verneint. Daß bei Verhandlungen in der Amtsstube oder innerhalb seines Bezirks der Amtsvorsteher eines Abzeichens nicht bedarf, ist außer Frage, nothwendig aber ist ein solches unbedingt beim Einschreiten einer tumultuarischen Menge gegenüber. Zu diesem Behufe erscheint aber die in Aussicht genommene Mütze nach Art der Waldaufseher und Eisenbahn-Schaffner der Würde des Ehrenamts wenig angemessen, und bei der Menge ähnlicher Mützen, bei Militär- und andern Beamten, der Sicherheit der beabsichtigten Wirkung entbehrend. Als das allein Richtige empfiehlt das „Preuß. Volksblatt" den englischen Stab oder die französische Schärpe, welche im Nothfalle enthüllt wird; nach englischer Sitte wird der Ungehorsam gegen den auf diese Weise Gekennzeichneten mit besonders harter Strafe belegt. Außerdem möchte das Tragen dieser Zeichen bei besonders feierlichen Amtshandlungen, z. B. Aufnahme der Civilacte, sich empfehlen und einbürgern.

— Eine energische Maßregel gegen den bischöflichen Widerstand gegen die Staatsordnung hat wieder die badische Regierung ergriffen. Wie das „W. T. Bl." aus Karlsruhe meldet, hat das badische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, wonach allen katholischen Priestern, welche erst zur Zeit der landständischen Berathung der kirchlichen Ergänzungsgesetze geweiht sind, die Befugniß zur öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen entzogen wird.

— Auf die von Seiten der Generalversammlung des Mainzer Vereins deutscher Katholiken an den Papst gerichteten Adresse ist jetzt eine Antwort des Papstes eingetroffen; in derselben heißt es:

„Mit einem gewissen besonderen Gefühl Unserer väterlichen Liebe haben wir Eueren Brief empfangen, welchen Ihr bei der Wiederkunft des Jahrtages Unserer Erhebung in ehrfurchtsvoller und liebevoller Weise an Uns gerichtet, sowohl um die Wiederkunft jenes Tages durch Euere Glückwünsche zu feiern, als besonders auch um in dieser Trübsal der Zeiten die Standhaftigkeit Eures Glaubens zu betheuern. Diese Pflichttreue, welche schon ihrer Natur nach Uns sehr genehm ist, wird Uns um so angenehmer, weil wir sehen, daß Eure Ergebenheit gegen Uns und den apostolischen Stuhl um so mehr entflammt wird, je mehr Ihr erfahret, daß Wir von gottlosen Menschen auf unwürdige Weise behandelt und mit Schmach bedeckt werden und Ihr die katholische Sache in Deutschland durch eine langwierige und herbe Verfolgung niedergeworfen und unterdrückt sehet. Und mit nicht minderem Troste erfüllte Uns Euere Nachricht, daß alle Katholiken Deutschlands gleichwie Ihr durch eine wunderbare Uebereinstimmung verbunden, im Geiste bereit sind, die Rechte der Kirche zu schützen und die hehren Beispiele Euerer Kirchenfürsten nachzuahmen, welche lieber auch das Härteste erdulden, als von ihrer Pflicht abweichen wollten. Aus dieser beständigen Eintracht, dieser unbesiegten Standhaftigkeit und diesem gediegenen Wetteifer der Gläubigen erwirbt sich die Kirche einen größeren Ruhm als jene sich zu erringen glauben, welche ihre Kräfte und ihre sehr mächtige Herrschaft gegen die Frommen und Unschuldigen .... Daraus wird auch Unser Vertrauen gestärkt, mit welchem Wir hoffen, daß Gott mit seinem Volke Erbarmen habe und dasselbe bald aus den Händen der Boshaften entreiße, daß er die gegnerischen Kräfte breche und dem katholischen Namen nach den tapfer überstandenen Anfeindungen den Sieg und den Frieden ertheile."

— Die Mittheilung, daß der Papst an die münsterländischen adeligen Damen, welche in Burgsteinfurt verurtheilt worden sind, ein trostreiches Schreiben gerichtet habe, ist nicht richtig. Der „Westf. Merk." erfährt vielmehr, daß nur die Gräfin von Droste-Nesselrode den Segen des h. Vaters erbeten und darauf ein Telegramm des Cardinals Antonelli erhalten hat, das einfach anzeigt, der h. Vater gewähre denselben.

— Die Maßregeln, welche seit Kurzem gleichzeitig in Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen die Social-Demokraten in Anwendung gebracht worden, sind, wie aus hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, auf Unterhandlungen zurückzuführen, welche schon im Jahre 1871 zunächst in Gastein und dann in Salzburg zwischen den Staatsmännern beider Reiche gepflogen wurden. In Folge dieser Unterhandlungen wurde von beiden Seiten Material zur Bildung eines Urtheils über die einschlagenden Verhältnisse und zur Auffindung von Mitteln der Abhilfe in Bezug auf etwa berechtigte Klagen der arbeitenden Klasse gesammelt und zusammengestellt. Hieran schloß sich eine aus Abgesandten der Regierungen beider Reiche zusammengesetzte Conferenz, mit der Aufgabe, über die Normen zu berathen, welche geeignet wären, die Bewegung und Organisation der Internationale im Wege der inneren Gesetzgebung und Administration unschädlich zu machen. Nach den neuesten Maßregeln gegen die Socialdemokraten zu urtheilen, scheint damals eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich getroffen worden zu sein, der sich vermuthlich die Regierung von Italien, welche seit einigen Tagen ebenfalls gegen die Mitglieder der „Internationale" vorgeht, angeschlossen hat.

Aus Elsaß-Lothringen. Nachdem seit Jahresfrist glücklicherweise nichts über Vandalismen verübt an Kriegergräbern zu berichten gewesen, müssen wir, so berichtet die „Metzer Ztg.", heute leider melden, daß an einer zwischen St. Privat und St. Marie-aux-Chenes gelegenen Grabstätte von Gardeoffizieren die daran angebrachte Marmortafel von Frevlerhand zertrümmert, außerdem auch noch von mehreren Soldatengräbern die Kreuze umgerissen worden sind. Daß in derselben Gegend die Grabkreuze mit Menschenkoth beschmiert werden, ist leider ein ziemlich häufig vorgekommener Fall.

Großbritannien.

Ein Rundschreiben Lord Derby's vom 25 Juli theilt den Vertretern Englands im Auslande Rußlands Antwort mit, welche die Vorstellungen Englands als vollkommen richtig anerkennt, daß, um zu einem gedeihlichen Resultat zu gelangen, die brüsseler Conferenz nur erreichbare Ziele verfolgen müsse, ohne die Principfragen zu berühren, welche auf die Zustimmung Aller nicht rechnen dürfen. Rußland stellt sich auf diesen Standpunkt, und hat keineswegs die Absicht, das Programm über die Grenzen seines Entwurfs hinaus auszudehnen. Es wird weder Operationen der Flotten, noch den Seekrieg, noch die Beziehungen kriegführender Parteien zur See, noch im Allgemeinen die anerkannten Grundsätze des Völkerrechts in Frage oder zur Erörterung stellen. Andere Mächte haben dieselbe Versicherung ertheilt.

* Gegenüber den vielfach sich widersprechenden Nachrichten über die Fortschritte, welche der junge Napoleon in der Militair-Akademie zu Woolwich macht, dürften folgende auf Grund der letz-

---

[38]

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

„Sag's grad' heraus", fiel Enkholm lachend ein, „wenn die dicken Mütter mit einer Fülle, die der Fettsucht nahe kommt, Staat machen! Ja, Werner, diese entblößten Oberpartien und nackten Arme sind allerdings widerwärtig und wenn Du vom Anzuge der Damen auf ihr Inneres schließest, so kann Deine Mutter als ein Beispiel edler Züchtigkeit aufgestellt werden.'

„Und läßt diese Grundlage ihres innersten Wesens nicht auf andere edle Eigenschaften einer wahren Weiblichkeit schließen?" fragte Werner mit einem Ernst, der ergreifend war.

„Daran zweifle ich ja gar nicht", rief Enkholm. „Deine Mutter gehört, abgesehen von den streitigen Punkten, zu den wackersten Frauen ihres Zeitalters, aber es liegt nun einmal als eine Thatsache vor uns, daß sie in ihrer Consequenz höchst höchst unliebenswürdig sein kann."

„Ohne Grund und Ursache niemals!"

„So wollen wir dem Grunde nachforschen, der sie Monika gegenüber unliebenswürdig machte und wollen ihren Grund zu entkräften suchen."

„Das würde wenig Nutzen stiften. In diesem Falle könnte nur eine freie Entschließung meiner Mutter durch die volle Ueberzeugung ihrer kränkenden Uebereilung erzeugt, Hilfe bringen. Dabei bliebe sogar der Erfolg noch zweifelhaft. Wir haben in Monika die Unversöhnlichkeit einer stolzen Seele zu fürchten."

„Diesem Urtheil entspricht ihr Aeußeres," sagte Enkholm zustimmend, „Hoffentlich bliebe ihr Herz Sieger im Kampfe mit dem Stolze. Soll meine Frau vermittelnd für Dich eintreten? Sie thuts mit Freuden — sie schwärmt für Monika und ist Deiner Mutter Liebling — soll Cäcilie einen Versuch wagen?"

„Nein!" sprach Werner entschlossen. „Nicht ein Wort darüber gegen meine Mutter. Es ist zu spät!"

Unmittelbar nach diesen Worten sah sich Enkholm allein. Seine gut gemeinten Rathschläge hatten Werner verscheucht. Zuerst mit spöttischem Erstaunen, dann mit nachdenklichem Ernst blickte Enkholm ihm nach. Das ganze Gespräch hatte ihm die Ueberzeugung beigebracht, daß in Werner mehr Standhaftigkeit vorhanden war, als er ihm jemals zugetraut hatte. Bei der wenigen Anlage zur Romantik, die er selber besaß, erschien es ihm nicht gerade als Geistesgröße, seine eigenen Gefühlen andern Anforderungen unterzuordnen, hier aber konnte er sich einer gewissen Anerkennung doch nicht verschließen. Es war nicht zu verkennen, daß ein belebender Strahl in Werners Gemüthsleben gedrungen war, der ihn zu Träumen von Glück geführt hatte. War es recht von ihm, daß er sich durch kleinliche Launen seiner Mutter dies Glück verkümmern ließ, daß er sich durch den unbehaglichen Zustand eines Menschen, der sich zwischen zwei Fragen gestellt sieht, zum Opfer eines Lebensglückes verleiten ließ? Jeder Andere würde seine Wünsche hartnäckig ins Werk gesetzt, seinen Weg zum Liebesglücke verfolgt haben. Werner verschmähete dies und steckte unverzüglich allen Hoffnungen ein Ziel. Sollte er dies loben oder mußte er es tadeln! Er that das Letztere. Enkholm hatte kein rechtes Verständniß für den Act von Sohnesliebe, den Werner damit vollzog. Die Bedächtigkeit seines Schwagers erschien ihm seltsam, weil er, ganz verschieden von diesem Character, zu hastig im Denken, Sprechen und Handeln, der Vernunft stets zu wenig Gehör gab.

Sein Blick fiel wieder auf den Brief und ein schadenfrohes Lächeln zuckte um seine Lippen. Welch' eine kostbare Gelegenheit für ihn Fräulein Monika zu rächen, wenn er seiner Schiegermama diese Verlobung mittheilte. Und damit verband sich auch die Möglichkeit, daß sie noch rechtzeitig in sich gehen und durch Aufklärung ihres Betragens eine Art Sühne herbeiführen konnte. Werners Glück stand in ihrer Gewalt, sie hatte das Mittel in ihrer Hand Alles auszugleichen, was zerstörend auf dasselbe eingewirkt hatte. Warum sollte er wohl zaudern eine Nachricht zu benutzen, die nach seiner Meinung im Stande war, dies eigenwillige Mutterherz zur Einsicht und zur Reue zu zwingen. Nein, die Sonne sollte nicht untergehen, ohne daß er den Hebel angesetzt, der das geheimnißvolle, drückende Schweigen in der Familie sprengen mußte.

Der junge Herr nahm mit energischer Haltung seinen Brief und ging strammen Schrittes nach dem Wohnzimmer, wo Frau Osberg ihre Nachmittage mit dem Lesen neuer Bücher und Journale verbrachte.

Geräuschlos öffnete Enkholm erst die Thür und klopfte alsdann leicht an, ehe er sie ganz aufwarf.

Frau Osberg las nicht, sondern blickte, den Kopf in die Hand gelehnt, in die Baumwipfel des Gartens, die hier jede Aussicht verschränkten.

Langsam wendete sie den Kopf, nachdem geklopft worden war.

„Darf ich stören, Mama?" sagte Enkholm artig. „Ich weiß, daß Du Dich lebhaft für die Familie Harding interessirt hast, deshalb beeile ich mich, Dir die angenehme Nachricht mitzutheilen, daß sich Fräulein Elisabeth mit dem reichen Kaufmann Friedberth Grothner verlobt hat und daß sich durch diese Verbindung die precairen Verhältnisse der Familie, die nach Amtsrath Trott's Mittheilungen, von Sequestration bedroht war, außerordentlich rasch bessern werden."

„Ich weiß es," entgegnete Frau Osberg, als Enkholm hier eine kleine Pause machte um ihr Zeit zur Antwort zu gewähren. Er trat betroffen einen Schritt zurück. Sie wußte es—? Sollte Werner für zweckmäßig befunden haben ihr die Neuigkeit zu überbringen?

„A—h— mir ist Werner zuvorgekommen," rief er freimüthig. „Es freut mich, daß diese Verlobung so wenig Eindruck auf ihn gemacht hat; ich fürchtete eine Zeitlang, er würde sich in den Netzen verfangen haben, die Frau und Fräulein Harding allen reichen Männern gestellt haben sollen."

Ein Schatten von Verdruß legte sich auf das ruhige, etwas erkünstelt freundliche Antlitz der Dame. „Du kennst die Damen nicht, daher Dein falsches Urtheil, mein lieber Schwiegersohn."

„Allerdings, mein Urtheil fußt nur auf Amtsrath Trott's Urtheil," sagte Enkholm gelassen, „der aber kennt die Familie gründlich und — er achtet sie nicht!"

„Hat er das gesagt?" fragte die Dame mit fester gebietender Stimme.

„Er hat es nicht allein gesagt, sondern auch bewiesen, Mama, und darum wollen wir Gott preisen, daß Schön-Lieschen unsern Familienkreise fern geblieben ist."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187408130/fragment/page=0001
DFG

teren, ganz kürzlich stattgehabten Prüfung berührende Mittheilungen nicht ohne Interesse sein. Er nimmt in einer Klasse von 32 Schülern den zehnten Klassenplatz ein. In Artillerie ist er Vierter, in Fortifications- und geometrischen Zeichnungen Achter, in Mathematik und Mechanik Zehnter, in Militairzeichnen Vierzehnter, in Militairgeschichte Elfter, in Landschaftzeichnen Zwölfter und in Chemie und Naturgeschichte Einundzwanzigster. Dabei ist zu bemerken, daß der junge Mann zu den fünf Jüngsten in der Klasse gehört.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Der „Nat. Ztg." wird unter obigem Datum telegraphirt: In dem morgen stattfindenden Ministerrathe, zu welchem der Herzog von Decazes eigens von Trouville zurückkommt, soll über die Anerkennung der spanischen Regierung Beschluß gefaßt werden. In hiesigen diplomatischen Kreisen gilt die Anerkennung durch sämmtliche Mächte als wahrscheinlich.

Neuerdings wurden von der Polizei in Bayonne wieder 20,000 Patronenhülsen confiscirt.

Clericale Blätter bringen folgende Depesche: Meung sur Loire, 10. Aug. Gestern glänzende Wallfahrt nach Clery, 20,000 Personen, 200 Priester, sieben Bischöfe nahmen Theil. Der Erzbischof von Bordeaux segnete das Banner des katholischen Gesellen-Vereins von Orleans. Eine große Procession schloß die Feier.

* Unter der Besatzung des Fort Vincennes ist der Typhus ausgebrochen. Unterm 10. d. M. schreibt man darüber: „Schon vorgestern räumten 1500 Mann Infanterie und Artillerie das Fort von Vincennes, um der Ansteckung zu entrinnen, die seit zehn Tagen zahlreiche Opfer gefordert hat. Der Typhus soll in Folge der großen Hitze, der Ausdünstungen der mit stehendem Wasser halbgefüllten Festungsgräben ausgebrochen sein. Gestern zog neuerdings eine Abtheilung aus, und das Fort ist nur noch von den nöthigsten Truppen besetzt. Die ausgerückten Truppen haben Zeltlager bezogen, die Zahl der Kranken beläuft sich auf 600.

Spanien.

Die madrider amtliche Zeitung veröffentlicht das telegraphisch angekündigte Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen an die Vertreter Spaniens im Auslande. Dieser Erlaß lautet im Wesentlichen:

Der Charakter der Grausamkeit, den der Carlistenaufstand seit einiger Zeit angenommen hat, zwang die Regierung, diesem Umstande gegenüber ernstlich ihre Pflichten zu erwägen. Das Ergebniß unserer Berathungen waren die kürzlich erlassenen strengen Maßregeln, von welchen indessen keine einzige das legitime Recht der Selbstvertheidigung überschreitet. Ganz Europa kennt die lange und traurige Geschichte unseres Bürgerkrieges, der seit vierzig Jahren fünf oder sechs Mal wiederkehrte. Alle diese Kriege wurden durch den Fanatismus und die Unwissenheit hervorgerufen, diese beiden Feinde unserer National-Institutionen; sie erzeugten nur den Verfall des Volkscharakters und das Unglück des Vaterlandes. Man muß aber an den vollständigen Mangel der Gründe und Vorwände erinnern, welcher den Carlismus veranlaßte, uns der Anarchie und der Gefahr zuzuführen. Das benutzte er immer, um uns durch seine Handlungen, seine Grausamkeit in den Augen der ganzen Welt zu entehren. Die Ursache dieser Empörung läßt sich in die Wörter Undankbarkeit und Absurdität zusammenfassen. Die Vertheidigung der Religion ist der jämmerliche Vorwand in diesem Kampfe gegen die religiöse Toleranz. Man glaubt sich in die Zeiten versetzt, wo der katholische Cultus allein gestattet war und Strafen über Andersdenkende verhängt wurden. Von Religion und ihren hehren Lehren sprechen, wenn sich die Priester selbst an die Spitze von Plünderern und Mördern stellen; von ihr zu sprechen, um aus ihr nur ein Werkzeug der Befriedigung der Rache und des Blutdurstes zu machen, ist cynischer als das Glaubensbekenntniß des Banditen, das damit beginnt, alle Moral und das Gewissen zu verneinen. Die bedrohten Fueros, das war oft der Vorwand; jetzt ist er eine Lüge. Weder die Cortes, noch die Regierung haben diese Vorrechte angetastet. (Ullova führt nun von den Carlisten begangene Scheußlichkeiten vor, die unter den Augen einer Dame, einer jungen Prinzessin geschehen.) Die Feder weigert sich, alle Gräuel zu erzählen, und jedes Herz wird auch von Abscheu und Widerwillen den Handlungen gegenüber erfüllt werden, welche Männer begehen, die sich Spanier nennen. Die öffentliche Meinung, durch die angesehendsten Blätter Europas vertreten, verurtheilte die Carlisten energisch, indem sie ehrenvoll die Haltung unserer Armee ihrem barbarischen Verfahren gegenüberstellte. Die Anstrengungen der Regierung, die Opfer des Landes haben jetzt nur das Ziel, sie für immer von ihrem Vorhaben abzubringen: die Dictatur wurde deshalb in unsere Hände gelegt. . . . Nie wird der mit dem Despotismus vereinigte Fanatismus gegen die spanische Nation aufkommen können. Aber die schmerzliche Erfahrung möge in Zukunft nicht für uns verloren gehen!

Seit der Schlacht bei Estella haben die Carlisten und Republikaner fast dieselben Stellungen inne. Beide Theile machen eine Pause. Die Artillerieverstärkung, welche die Carlisten kürzlich erhielten, ist weit unbedeutender als man dachte. Unter den 18 in Bermeo gelandeten Kanonen sind nur 10 größere Ernsthafte Actionen bereiten sich vor, aber es dürften bis zur Wiederaufnahme des ernsthaften Kampfes noch einige Wochen vergehen.

Einem Telegramm aus Barcelona zufolge wurden die Carlisten am 7. d. Mts. bei einem von ihnen auf Molins de Rey versuchten Sturme zurückgeschlagen und zum Abzuge nach Villafranca genöthigt, das sie jetzt mit einem Angriffe bedrohen. Die Regierungsgenerale Lopez, Dominguez und Bedoya sind in Barcelona eingerückt. — Die Zollstelle in Perthus ist in die Hände der Carlisten gefallen.

Halle, 10. August.

— [Aus der Universität.] Zu Doctoren wurden promovirt: a) in der philosophischen Facultät: am 31. v. Mts. G. C. Ploetz aus Lübeck (Dissert.: Etude sur Joachim du Bellay et son role dans la reforme de Bonsard); am 4. d. M. Aug. A. Weingärtner aus Neuhaldensleben (Dissert.: de Horatio Lucretii imitatione); am 8. d. M. A. Schafft aus Aschersleben (Dissert.: Ueber Isomerie und Structurtheorie mit Rücksicht auf die Bildung und Berechnung der Isomeriefälle); — b) in der medicinischen Facultät: am 6. d. M. Fr. Heinr. Rinne aus Eisleben (Dissert.: die Vorderscheitellage, ihre Aetiologie, Mechanismus und Therapie); am 7. d. M. Franz Selde aus Jacobshagen in Pommern (Dissert.: über Tabes dorsalis).

— Seit langer Zeit schon kommen und gehen die Anfragen nach der Feier des 50jährigen Lehrer-Jubiläums des Herrn Inspector Dieck. Seine lange und gesegnete Wirksamkeit an einem Orte und an einer Anstalt ist schon allein eine Thatsache, welche die Nachfrage rechtfertigt; die zahlreichen Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen, welche die Schule während dieser Zeit besuchten, lassen das Interesse in allen Schichten der Bevölkerung noch erklärlicher finden. Außerdem ist der Jubilar seit einer Reihe von Jahren auch Mitglied der städtischen Schulcommission, also auch amtlich mit den Stadtschulen in Verbindung. Wir berichten deshalb, was bis jetzt in dieser Angelegenheit geschehen ist, so weit wir unterrichtet sind. Zunächst hat sich ein Frauen-Comitee gebildet, welches seine Circulare den ehemaligen Schülerinnen zusendet. Alle zu benachrichtigen wird unmöglich sein, wir machen deshalb auf dies Comitee aufmerksam; wer Interesse hat, kann sich mit ihm leicht durch die Adresse „Frau Professor Keil hier" in Verbindung setzen. Das Lehrercollegium beider Schulen — der höheren Töchter- und Töchterschule — hat sich vereinigt und zunächst einen Ausschuß ernannt, welcher die früheren Lehrer und Lehrerinnen durch ein Ausschreiben benachrichtigen soll. In der Stadt wird sich außerdem noch ein Comitee bilden, und ist es wünschenswerth, daß dann alle drei Comites sich in Verbindung setzen, um gemeinsame Schritte zu berathen. Für die Feier ist der 18. Oct. d. J. festgesetzt.

— Meteorologische Station. Vormittags 10 Uhr. Wind: SW 1. — Barometer 27" 9"', 19. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 63, 2%. — Thermometer: + 16,3. Der Himmel bedeckt.

* Am 3. und 4. d. wurde das von Touristen viel besuchte Kaunserthal in Tirol durch Wolkenbrüche arg verwüstet. Am 5. d. Abends polterte vom vendelser Gebirge in Folge heftigen Hagels ein immenser Muhrbruch gegen das Dorf Ried nieder. Die eben sehr wasserreiche Inn wurde völlig gehemmt durch die ins Flußbett gewälzte gewaltige Erdlawine. Die Aecker am linken Inn-Ufer wurden weithin überschwemmt, unzählige Garben, auf welche so lange her sehnsuchtsvoll gehofft worden war, waren im Nu dahin. Viele schöne Aecker sind zum Rinnsaal geworden. Im Dorfe Ried sieht es sehr traurig aus.

* Aus Süddeutschland wird über einen schroffen Temperaturwechsel berichtet. Auf die große Hitze der letzten Tage folgten solch kühle Luftströmungen, daß man im Freien kaum ausdauern konnte. Aus Wien wird gemeldet, daß dort am 10. August früh geheizt worden ist.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Wittenberg,** den 10. Aug. Gestern (Sonntag) gegen 3 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser und König Wilhelm, von Gastein kommend, mittelst Extrazug auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Der Perron war mit frischgrünen Birken, Guirlanden und Blumen und den preußischen und deutschen Fahnen geschmackvoll decorirt, ebenso sämmtliche Wartesäle, welche dem hohen Reisenden und seinem zahlreichen Gefolge (wohl 50 Herren) zur Disposition gestellt waren. Von den Thürmen der Stadtkirche wehten Flaggen, von dem Thurme der Schloßkirche eine riesiggroße. Ein zahlreiches Publikum begrüßte freudig den greisen Helden, der wieder in frischer Kraft erschien. Da der Perron theilweise abgesperrt war, so hatten einige Zuschauer sogar das Dach des Empfangsgebäudes bestiegen. Beim Verlassen des Zuges nahm der hohe Gast als oberster Kriegsherr die militärischen Meldungen entgegen. Das Diner war verhältnißmäßig einfach und währte nur eine halbe Stunde. Außer den militärischen Spitzen waren noch der Landrath v. Koseritz und der Bürgermeister Steinbach zur Tafel befohlen. Ein formeller Empfang war verbeten Die Capelle des 20. Inf.-Reg. führte die Tafelmusik aus. Gegen 4 Uhr setzte Se. Majestät die Reise fort und erwiederte stehend am offenen Fenster des Waggons in huldvoller Weise die Abschiedsgrüße des Publikums.

△ **Torgau,** den 11. Aug. Gestern wurde die 2. diesjährige Pferdeauction auf dem Königl. Hauptgestüt Graditz abgehalten. Obwohl nur 18 Stück und noch dazu ausrangirte Thiere zum Verkauf kamen, so war doch wieder der Andrang von Fremden, meistens jedoch nur aus der Umgegend, ein ziemlich bedeutender. Dies hatte wohl hauptsächlich darin seinen Grund, daß unter diesen Pferden noch manches sehr brauchbar war, die Preise aber viel niedriger zu werden versprachen, als bei der großen Frühjahrsauction. In dieser Annahme hatte man sich denn auch nicht geirrt, da der höchste Preis, den die Gestüt-Direction für das beste Pferd erzielte, nur 148 Thlr. betrug. Hieran schloß sich wieder die von dem hiesigen Pferdehändler Herrn Purfürst angekündigte Auction seiner 16 fehlerfreien und anerkannt schönen Pferde auf dem vor seiner Behausung, Fürstenweg, belegenen freien Platze. Bei zahlreicher Betheiligung war doch die Kauflust nur gering, und es wurden deshalb nur ein Paar prächtige Grauschimmel zum Preise von 103 Friedrichsdor verkauft.

* **Weißenfels,** 11. August. Die heute hier abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft war von 443 Actionären besucht, welche 4600 Actien mit 853 Stimmen vertraten. Der Verwaltungsbericht auf das Jahr 1872 wurde nach längerer, theilweise sehr lebhafter Debatte genehmigt. An Stelle der drei statutenmäßig ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder wurden gewählt die Herren Commerzienrath Moritz in Weimar, Rentier Naundorf in Weißenfels und Bürgermeister Breslau in Naumburg. Die beiden Erstgenannten waren seither Mitglieder des Verwaltungsrathes, während der Bürgermeister Breslau an Stelle des Fabrikanten Henneberg in Gotha gewählt wurde.

△ **Eckartsberga,** d. 10. August. Die Saal-Unstrut-Bahn ist nun endlich in ihrem Bau vollendet und wird dieselbe Freitag d. 14. d. M. dem öffentlichen Betriebe übergeben werden. Nach dem bereits in den Wartesälen der hiesigen Haltestelle aufgehängten Fahrplan gehen täglich sechs Züge, nämlich drei hin und drei her, doch leider treffen diese nicht mit den Zügen der Thüringer Bahn. Von Straußfurt ab kommt der erste Zug 10 Uhr 42 Min. hier an, der zweite 4 Uhr 4 Min., der dritte Zug Abends 8 Uhr 37 Minuten. Die Retourzüge von Heringen aus kommen der erste früh 5 Uhr 49 Min., der zweite 1 Uhr 12 Min, und der dritte 4 Uhr 47 Min. Es ist allerdings bei uns nur eine Haltestelle, aber das dazu aufgeführte Gebäude ist mit zwei gut ausgestatteten Wartesälen, erster und zweiter Klasse und dritter Klasse versehen, nebst einem Telegraphen-Bureau und der Güter-Expedition. — Ueber die diesjährige Ernte hört man hier in der nächsten Umgebung von Eckartsberga keine Klage, doch da in der ganzen Zeit kein durchdringender Regen erfolgt ist, so scheint die Kartoffel-Ernte nicht eben ergiebig zu werden und eben so sieht es dürftig mit den Gurken, Bohnen und andern Feldfrüchten aus, besonders da die Nächte in den letzten Tagen sich als sehr kalt gezeigt haben.

Vermischtes.

— [Wiederbelebung nach der Vergiftung.] Ueber die Zeit, in welcher nach dem Aufhören der Lebenserscheinungen Wiederbelebungsversuche mit Erfolg angestellt werden können, geben Versuche des Herrn R. Böhm interessante Daten. Kräftigen Katzen wurden $0_{,1}$ bis $0_{,2}$ Gr. Kalisalz direkt in's Blut gespritzt und in Folge dessen ein schnelles Sinken des Blutdruckes und Stillstand der Athmung beobachtet; die Thiere gingen unter Krämpfen unter. Wenn nun innerhalb eines Zeitraumes, der nach den vorliegenden Erfahrungen die Dauer von acht Minuten, nach dem Aufhören der Athmung gerechnet, nicht überschreiten darf, die künstliche Respiration eingeleitet und ein mäßiges Zusammendrücken des Brustkastens in der Herzgegend bei jeder künstlichen Ausathmung bewerkstelligt wird, so fängt das Herz nach einer Pause, welche die Dauer von 40 Minuten erreichen kann, plötzlich wieder zu schlagen an. Mit dem Wiederbeginn der Herzthätigkeit erhebt sich der bis auf Null gesunkene Blutdruck in kurzer Zeit auf ein Niveau, welches das normale in vielen Fällen um ein Bedeutendes übertrifft. Erst 3 5 Minuten nach der wiedererwachten Herzthätigkeit kehrt die spontane Athmung zurück, und nach weiteren 3-10 Minuten verhält sich das Thier wie ein normales unvergiftetes. Der Versuch gelingt niemals, wenn entweder die künstliche Respiration oder das Zusammendrücken des Brustkastens zu lange Zeit vernachlässigt wird. Diese Thatsachen lehren, daß selbst nach 40 Minuten Dauer eines Zustandes, der sich in nichts vom Tode unterscheiden läßt, das Leben vollständig wiederkehren kann; sie verdienen Beachtung für alle Wiederbelebungsversuche beim Menschen.

[Eisenbahnunfall.] Aus Nürnberg vom 10. d. wird berichtet: „Der heute Morgen nach 6 Uhr fällige Wiener Kurierzug traf erst Mittags nach 12 Uhr hier ein. Die Ursache der Verspätung war

---

Die aachener Reliquien.

Das Wallfahrtsfieber hat nun auch die Deutschen, speciell die frommen Katholiken des Rheinlandes ergriffen. Die Heiligthumsfahrten nach Aachen, durch Extrazüge, ermäßigte Preise und dergl. zeitgemäß erleichtert, bilden ein würdiges Pendant zu den Wallfahrten nach Lourdes, la Salette, Paray le Monial u. s. w. Täglich strömen Tausende von Andächtigen und Wundergläubigen nach der alten Kaiserstadt, um die Reliquien zu verehren, eventuell sich heilen zu lassen von Langerweile, Gicht und Podagra, so wird der Wochenschrift „Im neuen Reich" aus Aachen berichtet. Die aachener Zeitungen schätzten beispielsweise die Zahl der frommen Pilger, welche sich eines Sonntags in Aachen befanden, auf 50—60,000. Es ist aber auch etwas ganz Apartes, was man dort an Reliquien zu sehen bekommt, etwas, was nur alle sieben Jahre wiederkehrt. Da sind zunächst die sog. vier großen Heiligthümer, in Aachen das „Heiligthum" par excellence genannt, nämlich: Ein gelblich-weißes, aus Baumwolle fein gewebtes Hemd der Jungfrau Maria, dessen linker Aermel durch die Länge der Zeit etwas defekt geworden ist; dann die Windeln und das Lendentuch des Herrn, sowie das Tuch Johannes des Täufers, worin dessen Leib nach seiner Enthauptung gelegen hat. Zu diesen von altersher schon gebräuchlichen vier großen Heiligthümern ist in diesem Jahre noch ein fünftes getreten, welches aber einstweilen noch geheimnißvoll profanen Blicken entzogen ist und den Gläubigen nur in der Münsterkirche selbst gezeigt wird. Dies ist der „Schleier der Mutter Gottes", ein feines gazeartiges Tuch mit einem goldenen Stern in der Mitte. Derselbe darf, wie gesagt, auf der äußern Gallerie noch nicht gezeigt werden, weil man noch nicht sicher über dessen Echtheit ist, bis der „Unfehlbare" dazu seine Sanction ertheilt und über alle etwaigen Skrupel, fehlende Urkunden und dergl. hinweggeholfen hat. Sehr zeitgemäß hat man gerade in dem Sturm- und Drangjahre 1874 diesen kostbaren Schleier zwischen altem Gemäuer entdeckt. Aus dem fast unübersehbaren Cataloge der „kleinen Reliquien", die auch wohl öfter, als alle sieben Jahre gezeigt werden, heben wir der Curiosität halber folgende hervor. Da ist zunächst in der Münsterkirche ein Stück von dem Schwamme zu sehen, womit der Heiland in seiner Todesangst am Kreuz getränkt ward, und ein Stück von dem Rohr, womit er verspottet wurde. Ferner Haare des Apostels Bartholomäus, 2 Zähne des Apostels Thomas und ein Vorderarm des h. Greises Simeon. In den ersteren Artikeln macht der Münsterkirche die Pfarrkirche von St. Adalbert bedenkliche Concurrenz. Denn auch diese birgt unter ihren heil. Schätzen zwei kleine Partikeln von besagtem Schwamm, ein Gebein und 3 Zähne des Apostels Bartholomäus und sogar ein Stück von der Krippe, in welcher Christus nach seiner Geburt gelegen. Ferner zeigt man in dieser Kirche nach den laufenden Nummern des Catalogs unter Nr. 2: einen Schulter- und einen Beinknochen der Büßerin Magdalena, (11) den Schleier der heil. Gertrud, (14) einen Theil des Oberkleides der heil. Walpurgis und (15) den Armknochen des Riesen der christlichen Mythe, des heil. Christoffel, dessen gelungenstes Konterfei in übermenschlicher Größe im Kölner Dome zu sehen ist. In der Theresianerkirche, einer alten Klosterkirche, sieht man ein Corporale (kleines Kelchtuch), in welchem blutige Tropfen sichtbar sind, die nach dem Cataloge dadurch entstanden, daß nach geschehener Wandlung in der h. Messe zufällig der Kelch umgestoßen ward; ferner ein Schweißtuch der allerseligsten Jungfrau Maria, welches der Ritter Hermann von Randeraidt zur Zeit der Kreuzzüge aus dem Morgenlande mitgebracht und der Kirche zum Geschenk gemacht hat; endlich etwa ein halbes Kännchen Oel, aus den Gebeinen der h. Katharina geflossen. Die historisch merkwürdigsten Reliquien birgt aber die Pfarrkirche zum heil. Johann Baptist in dem durch seine Heilquellen berühmten und unmittelbar bei Aachen gelegenen Orte Burtscheid. Dort befindet sich nämlich, außer mehreren Kasten mit Gebeinen von ca. fünfzig Heiligen und Märtyrern, ein Stück von der Ruthe Aarons und dem Stabe des Moses, eine Partikel von dem Purpurkleide Jesu, von der Säule und Geißel, kleine Stücke der Windeln des Heilandes und vom Kleide der Madonna, in einem kleinen Fläschchen Blut von Johannes dem Täufer und sogar ein Fuß eines der unschuldigen Kinder: Alles das laut dem cit. Reliquiencatalog. Geradezu unschätzbar endlich und auch für Zoologen sehr interessant ist eine der Reliquien, welche zu Cornelienmünster, eine viertel Stunde von Aachen, zu der Zeit der aachener Heiligthumsfahrt alle sieben Jahre vom 11. bis 25. Juli dem Volke zur allgemeinen Verehrung gezeigt werden. Das ist das Trinkhorn des heiligen Papstes und Märtyrers Cornelius, fabricirt aus einer Klaue des fabelhaften Vogels Greif, „welche dieser Vogel zur schuldigen Dankbarkeit für die Wohlthat der Erledigung von der fallenden Seuche zu den Füßen des h. Cornelii abgelegt." Alle diese Reliquien und Heiligthümer sind aber lange nicht so ehr- und verehrungswürdig, als die obengenannten vier „großen Heiligthümer" zu Aachen, welchen die Heiligthumsfahrt eigentlich ihre Entstehung verdankt. Diese werden jeden Morgen von 10 Uhr ab an verschiedenen Orten der äußern Gallerie des Münsters der Kopf an Kopf gedrängten Menge auf dem Münsterplatze, den verschiedenen Stockwerken der naheliegenden Häuser und selbst den mit Zelttüchern überspannten Plattdächern derselben gezeigt. Dies geschieht unter Psalmengesang und Posaunenschall. Geistliche mit weißen Soutanen und mit Baretten geschmückt, erscheinen auf der Gallerie und einer von ihnen ruft mit heller Stimme im Tone der Orationen: Man wird euch zeigen das h. Kleid, welches die allerseligste Jungfrau trug, als sie den Weltheiland gebar. Bittet Gott den Herrn, daß wir dies Heiligthum erschauen mögen zur Verherrlichung seiner Ehre und zur Erlangung seiner Gnade und seines Segens. Amen." So gehts bei Vorzeigung des ersten, zweiten, dritten und vierten Heiligthums mit geringen Variationen. Zum Schluß wird der Segen mit dem blutgetränkten Lendentuch gegeben, alles Volk fällt auf die Kniee und betet an. Der zweite Act der Feier beginnt Mittags um 2 Uhr. Dann setzen sich von zwei Kirchen in der Nähe des Münsters die Processionen der Wallfahrer dahin in Bewegung. Dabei wird strenge darauf gehalten, daß Niemand sich auf dem Wege in die Procession hineinschleicht; alle, welche die Heiligthümer in der Nähe beschauen wollen, müssen sich hinten anschließen; für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen bewaffnete Polizisten und Schutzleute. Wer aber 10 Sgr. bezahlt, wird außerhalb der Procession durch eine besondere Thür in das Münster hineingelassen und kann sich dort nach Herzenslust die auf dem Chore ausgestellten Heiligthümer betrachten. Das Geld ist überhaupt, wie sich von selbst versteht, auch hier der nervus rerum. Zahlreiche lebendige und leblose Opferstöcke mahnen den frommen Christgläubigen an seine erste Pflicht, ein silbernes Opfer zu steuern für die Restauration der Münsterkirche. Daneben treiben die Medaillen- und Rosenkranzhändler noch ihre besondern Privatgeschäfte. Es giebt deren so viele, und sie sind mit ihren Anerbietungen und den Anpreisungen ihrer gesegneten Waare bis hart an den Kirchenthüren und noch selbst unter dem Portale so zudringlich, daß man unwillkürlich an die Käufer und Verkäufer im Tempel zu Jerusalem erinnert wird, sowie an den, der sie mit seinem Machtgebot und mit Stricken hinaustrieb. Die Reliquien sind auf dem Domchore ziemlich übersichtlich geordnet, und jedem Einzelnen wird Zeit genug gelassen, sie ordentlich zu beschauen. Bei den 4 größeren sitzt eine Ehrenwache in Gestalt eines aachener Bürgers in grüner Schützenuniform. Bei dem in der Mitte des Chors aufgehängten Hemde der Mutter Gottes sind links und rechts zwei Klosterbrüder in braunem Habit beschäftigt, die ihnen von den Pilgern gereichten Rosenkränze, Medaillen, Scapulire und sonstigen Amulette an den Saum des Gewandes anzustreichen; sie haben alle Hände voll zu thun. — Nur die alles heilende Zeit kann auch hier Wunder im entgegengesetzten Sinne wirken, zuletzt kann nicht ausbleiben, daß die allenthalben neu entstehenden Bildungsanstalten und die immer reichlicher gebotenen Mittel der Aufklärung auch jenem mittelalterlichen Reliquienkram nach und nach den Zauber der Heiligkeit und Göttlichkeit nehmen und ihn selbst dem Blödsichtigsten als das entpuppen wird, was er ist — Pfaffentrug und Schwindel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187408130/fragment/page=0002

eine bei Deining (erste Station der Ostbahn jenseits Neumarkt gegen Regensburg zu) vorgekommener Zusammenstoß des Kurierzuges mit einem Materialzuge. Die Passagiere des Kurierzuges kamen auf dem Materialzuge befindlichen Arbeitern 6 getödtet und 3 verwundet. Die Locomotive des Kurierzuges ist vollständig demolirt. Als glücklicher Umstand ist noch hervorzuheben, daß die meisten Wagen des Materialzuges nicht mit Material beladen waren, da im anderen Fall die Widerstandskraft bedeutender gewesen wäre und der Unglücksfall auch für den Kurierzug verhängnißvoller hätte werden können."

— [Kostenersatz.] Das Schweinfurter „Tagblatt" vom 1. August enthält in seinem Sitzungsbericht des Verwaltungsrathes der Feuerwehr Schweinfurt folgende ergötzliche Episode: „ad 17) Ein Gesuch des Steigers Ferdinand Mayer um Ersatz seiner beim Brande gerissenen alten Hose gab zu lebhafter Debatte Veranlassung. Die vorliegende Hose als eine sehr stark abgenützte, vielfach geflickte, wurde als werthlos bezeichnet. Das Commando beantragte eine Entschädigung für Flickosten zu 15 kr.; ein Gegenantrag bezeichnete diese Summe zu hoch, und die Abstimmung ergab, daß zwar eine Entschädigung gegeben werden müsse, 6 kr. jedoch ganz ausgemessen und splendid seien. Ein Ohmann bezahlte den Sechser sofort aus eigenen Mitteln, um wegen dieses kleinen Betrages nicht noch größere Weitläufigkeiten zu verursachen."

— [Die klassensteuerliste Berlins], welche soeben in Umlauf ist, weist, neben einer reichen Anzahl „charakterloser" Einwohner doch auch einige erfreuliche Ausnahmen von dieser traurigen Regel auf. So füllte ein kleiner Handwerker die Rubrik „Stand und Charakter" hinter der Angabe seines Gewerbes folgendermaßen aus; neben seinen eigenen Namen schrieb er: „gutmüthig"; neben den seiner Frau dem „sanftsüchtig", neben den des ältesten Sohnes: „etwas dämlich", und dem Nationale seines Gesellen fügte er die Angabe: „tippelsch" hinzu, was wahrscheinlich auf ein zahmes Geflügel im Haupte des Betreffenden hindeuten soll.

— [Eine Tragödie aus dem Leben.] Manche Familien werden schwer heimgesucht durch harte, einander folgende Schicksalsschläge. So zog vor 2 Jahren aus der Schlesischen Stadt R. der Kaufmann L. nach Berlin. Kaum hier angelangt, erlag seine Frau dem Fleckentyphus. Wenige Monate später ertrank der junge L., ein hoffnungsvoller Gymnasiast, beim Baden in Frankfurt a. O., wohin er sich mit einem Freunde, dessen Eltern dort wohnten, begeben hatte. Den unglücklichen Vater blieben nur noch 2 Töchter, die seine ganze Freude waren. Da die Wohnung nach dem Tode des geliebten Weibes und des einzigen Sohnes dem L. so unendlich groß wurde, er aber an seinen Wirth noch contractlich auf fernere zwei Jahre gebunden war, so vermiethete er eine Stube mit Cabinet an einen jungen Bauführer, den liebenswürdigen Sohn eines ehrenwerthen Beamten aus der Provinz. Ohne es zu wollen hatte der junge T . . y bei dem vielfachen des Abends in der Familie seines Wirthes gepflogenen Umgang sich die Herzen der beiden Töchter erobert, ohne daß diese sich gegenseitig ihre Neigung gestanden. Diese Neigung muß in beiden große Dimensionen angenommen haben, denn der Vater bemerkte mit Schrecken eine Abnahme der Kräfte seiner Kinder. Der consultirte Arzt empfahl, ohne den Sitz der Krankheit genau angeben zu können, einen Sommeraufenthalt im Badeorte R., wohin denn auch der besorgte Vater seine Töchter in Begleitung eines erprobten Dienstmädchens schickte. Dort mußte es zu einer Erklärung zwischen beiden jungen Mädchen gekommen sein. In einem zärtlichen Briefe gestand die älteste Tochter ihrem Vater ihre und der Schwester Neigung, der sie sich opfere, und sagte ihm unter der Bitte um Verzeihung Lebewohl für ewig. — Der nächste Zug führte und brachte den Vater nach R.; er fand die aus dem See gezogene Leiche seiner ältesten Tochter, und seine jüngere am Nervenfieber hoffnungslos darnieder liegend.

— [Das berühmte Wirthshausschild zum „Postillon von Lonjumeau"], welches die Baiern während des französischen Krieges nach München geschleppt und dort am königlichen Theater aufgestellt hatten ist vor einigen Monaten dem betreffenden Wirthe wieder zurückgestellt worden, begleitet von einem Billet von 100 Francs als Entschädigung und Interessen.

— Unter den verschiedenen Zeichen ehrfurchtsvoller Anhänglichkeit, welche dem Kaiser auch auf seinen Reisen entgegengebracht zu werden pflegen, verdient die ebenso originelle wie sinnreiche Blumenspende des Gärtners auf der Villa Meran in Gastein, Biegler, einer anerkennenden Erwähnung. Die Gabe bildet ein im Lichten 3 Spannen langes und 2½ Spannen breites Tableau, in welchem eine Wildbad Gasteiner darstellende Photographie von getrockneten Alpenblumen umgeben ist. Ein aus feinen Tannenzweigen und Hollundernark in Form einer Kaiserkrone geschmackvoll zusammengefügtes Körbchen, prangt in den herrlichsten Blumen des Gasteiner Thales und seiner Höhen ein wahres Füllhorn des Schönsten aus, was nur die Alpenflora darin bietet. Um die prächtige große blaue Mannestreue gruppiren sich mit vielem Geschmack an einander gereiht, das Edelweiß, die Tannen- und Alpenrose, die Rose Dalmatiens, die Anemone Dalmatiens und Istriens und alle die übrigen zierlichen Blumen dieser schönen Berge und Thäler. Das Ganze ist von einem Rahmen umschlossen, der aus den Zweigen, Blüthen und Früchten dortiger Tannenarten künstlerisch zusammengestellt, den wohlthuenden Eindruck der seltenen Spende noch erhöht. Der Kaiser hat den Geheimen Hofrath Bokt beauftragt, dem geschickten Gärtner, der bereits auf der wiener Weltausstellung durch ein Diplom ausgezeichnet wurde, in einem Schreiben den Dank auszudrücken und ein kaiserliches Ehrengeschenk beizufügen.

— Die Heringsfischer an der Küste von Aberdeenshire haben einen Unfall erlitten, der nicht ohne beträchtlichen Einfluß auf die ganze Heringssaison sein dürfte. Bedeckt von dem schönen Wetter am letzten Mittwoch ging fast die ganze Heringsflotte, etwa 300 Boote an der Zahl, in See, wurde aber von einem Orkan, der sich urplötzlich erhob und zwei Stunden tobte, in alle Richtungen gejagt. Nur etwa 100 Boote sind vorläufig zurückgekehrt, von den übrigen weiß man noch nichts. Mehrere Menschen kamen um, und der Verlust an Netzen ist sehr beträchtlich. Der Schlag trifft um so schwerer, als die Saison eine sehr günstige zu werden versprach. So zahlreich waren die Heringe, daß ihrer ein Dutzend, und zwar von den besten, zum Preise von einem Penny (etwa 9 Pfennige) verkauft wurde. Für manche Fischer wurde dieser überreiche Segen zum Fluch; denn solche Unmassen von Heringen drängten sich in die Netze, daß sie unmöglich die Last aushalten konnten und daher rissen. Es giebt Fischer, die auf diese Weise Netze im Werthe von 70 Pfr. (gegen 500 Thlr.) verloren haben.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Von Wien ist die Anregung zu Errichtung eines Denkmals für den berühmten Hortologen Siebold ausgegangen. Eine Anfrage in seiner Geburtsstadt Würzburg hat freudiges Entgegenkommen gefunden.

— Dem in der numismatischen Welt allbekannten Münzcabinet der Universität Jena ist jüngst ein bedeutender Zuwachs durch eine umfangreiche japanische Münzsammlung zugekommen, welche der Großherzog von Sachsen überwies. Während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Japan war es dem Dolmetsch der österreich-ungarischen Mission in Japan, Hrn. H. Jonkheer v. Siebold, gelungen diese Collection chinesischer und japanischer Münzen zu sammeln, die, wie sie jetzt chronologisch geordnet vorliegt, vom Jahr 221 v. Chr. bis in die Gegenwart herabreicht. Sie umfaßt beiderlei Münzen, chinesische und japanische und außerdem sogenannte Tempel- oder Denkmünzen, die, zu gottesdienstlichen Zwecken gegossen, von den Gläubigen wie Amulete oder Talismane verehrt werden.

— Die mehrfach erwähnte Suermond'sche Sammlung ist gegenwärtig im sogenannten Oberlichtsaale des Museums in Berlin ausgestellt. Für den Kenner ist die vortreffliche Sammlung ungemein fesselnd.

— Eine sorgfältige Prüfung der zwei großen Wasserfarben-Glasgemälde Maclisus in der königl. Gallerie des neuen Westmünsterpalastes, den Tod Nelson's, sowiedie Begegnung Wellington's und Blücher's in der Meierei von La Belle-Alliance darstellend, hat ergeben, daß kein Grund für die Besorgniß, daß sie für immer beschädigt sind, vorhanden ist. Der Auswuchs, der sich vor zwei oder drei Jahren einstellte und dessen Ausbreitung über die ganze Oberfläche der Gemälde befürchtet wurde, ist durch einen sehr einfachen Prozeß beseitigt worden.

Civilstand der Stadt Halle.

Gestorbene.

30. Juli. 802. Des Oberwachtmeisters der 4. Gendarmerie-Brigade Frenzel Tochter, Alma Helene, 1 J. 24 T., Schwäche. — 803. Des Steinbrechers Heinert Ehefrau, Johanne Henriette aus Spickendorf, 56 J., Leber- und Magenkrebs.

31. Juli. 804. Des Fabrikarbeiters Butzmann Tochter, Emma, 11 M., Meningitis. — 805. Der Porzellanarbeiter Gustav Spiegel aus Magdeburg.

1. August. 806. Des Handarbeiters Bruno Tochter, Marie, 7 M., Brechdurchfall. — 807. Des Schneidermeisters Fiederer Sohn, Max, 1 J. 11 M. 1 T., Lungenentzündung. — 808. Des Conditors Paul Sohn, Albert, 11 M., Krämpfe. — 809. Fräulein Hedwig Apel, Tochter des Pianisten Apel, 26 J. 5 M. 3 T., Lungenschwindsucht. — 810. Des Handarbeiters Eulenberg Sohn, Fritz, 6 M. 15 T., Brechdurchfall. — 811. Der Hausbesitzer Johann Friedrich Naumann, 68 J. 10 M. 11 T., Lungenemphysem. — 812. Eine unehel. Tochter, 7 M. 2 T., Krämpfe.

2. August. 813. Des Handarbeiters May Tochter, Marie, 9 M., Brechdurchfall.

3. August. 814. Der Drehorgelspieler Christian Weßling, 76 J., Wassersucht. — 815. Des Schlossers August Heinrich todtgeb. Tochter. — 816. Des Tischlers Kiellies Tochter, Martha, 6 M. 15 T., Krämpfe. — 817. Des Bahnarbeiters Kriebel Sohn, Franz Paul, 3 M. 15 T., Diarrhöe. — 818. Des Barbierhern Ehricke ungetaufter Sohn, 10 T., Atrophie. — 819. Des Schmieds Kittelmann todtgeb. Tochter. — 820. Des Handarbeiters Fohse Ehefrau, Marie geb. Voigt, 70 J. 2 M. 7 T., Lungenentzündung. — 821. Die Diaconissin Marie Wölsdorf aus Salzwedel, 39 J. 5 M. 1 T., Lungenschwindsucht. — 822. Des Bahnarbeiters Wilh. Müller Sohn, Ernst, 1 J. 5 M., Bronchialcatarrh.

4. August. 823. Ein unehel. Sohn, 6 M. 27 T., Brechdurchfall. — 824. Ein unehel. Sohn, 12 T., Schwäche. — 825. Des Maurers Harnisch Nachgel. Wittwe Auguste geb. Eisner, 72 J. 9 M., in Folge einer Fußamputation. — 826. Des Fabrikarbeiters Brendel todtgeborener Sohn. — 827. Der Pfefferküchler August Drewnitzky aus Bernstadt in Schles., 33 J. 9 M. 15 T., Herzleiden. — 828. Des Klempners Gravitz Tochter, Marie, 4 M., Gehirnentzündung. 829. Des Steinsetzmeisters Kufenberg Sohn, Curt, 7 M. 8 T., Brechdurchfall.

5. August. 830. Der Handarbeiter Carl Schulze, 42 J., Lungenschwindsucht. — 831. Des Schneidermeisters Pötsch Zwillingssohn, Arno, 1 M. 12 T., Atrophie. — 832. Des Kaufmanns Göricke Sohn, Alfred, 10 M., Darmcatarrh. — 833. Des Fabrikarbeiters Jung Tochter, Emilie, 6 M., Lungenentzündung. — 834. Ein unehel. Sohn, 17 T., Schwäche.

Lotterie-Anzeige.

Bei der heute angefangenen Ziehung 2. Klasse 150. königl. preuß. Classen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 71,643. 2 Gewinne von 4000 Thlr. auf Nr. 68,452 und 82,367. 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 12,423 und 69,781. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 3453. 2 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 20,037 und 67,983. 2 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 85,021 und 85,796.

Berlin, den 11. August 1874.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direction.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers gelten vom 1. September 1874 ab die Zweiguldenstücke süddeutscher Währung nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist daher vom 1. September 1874 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Cassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die im Umlauf befindlichen Zweiguldenstücke süddeutscher Währung werden in den Monaten September, Oktober, November und Dezember 1874 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Cassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, beziehungsweise in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, zu ihrem gesetzlichen Werthe für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 31. Dezember 1874 werden die Zweiguldenstücke süddeutscher Währung auch von diesen Cassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung genommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, imgleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Magdeburg, 11. August. (Privatbericht.) Weizen 80—88 Thlr. Roggen 58—73 Thlr. Gerste 68—75 Thlr. Hafer 68—75 Thlr. pr. 2000 Pfd. Kartoffelspiritus. Locowaare bedeutend höher gefordert. Termine wesentlich gestiegen. Loco ohne Faß 28 Thlr. nominell.

Nordhausen, 11. August. Weizen 84 Thlr. — Sgr. Roggen 75 Thlr. — Sgr. bis 72 Thlr. — Sgr. Gerste 76 Thlr. 15 Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Hafer — Thlr. — Sgr. Stroh à Schock — Thlr. Heu 100 Pfd. 1 bis 1½ Thlr. Rindfleisch à Pfd. 5—6⅔ Sgr. Kalbfleisch 4—5 Sgr. Schweinefleisch 7 Sgr. Hammelfleisch 5—5½ Sgr. Speck 9—10 Sgr. Butter 13 Sgr. Tafelbutter 16 Sgr. Eier à Schock 1—1½ Thlr. Käse 1—1½ Thlr. Rübekuchen 2⅚ Thlr. Leinkuchen 3½ Thlr.

Naumburg, 8. August. (Durchschnittspreis.) Weizen — Thlr. — Sgr. — Pf. Roggen — Thlr. — Sgr. — Pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf. Hafer 3 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Berliner Börse vom 11. August.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe	105 15/16 bz	Amerik. 6% rückz. 1881	105 1/2 b G Spt.
Staats-Anleihe 4%	100 etw bz G	do. rückz. 1882	98 5/8 B 99 1/8 b G
do 4%	— —	do. do. 1885	103 1/8 bz B
Staats-Schuldscheine	94 bz	do. Bonds 5% fund	100 1/2 bz
Präm.-Anleihe 1855	129 1/2 bz B	Oest. Pap.-Rente	66 5/8 à 1/8 à 3/8 bz
Kur- u. Neumärk. Pfandb.	3 1/2% [83 1/2 bz	do. Silber-Rente	69 1/2 etwa 1/4 bz
		Französische Anleihe	50 1/2 99 1/4 G
Sächs. Pfandbr.	4% — —	Italienische Rente	62 3/4 bz
Sächs. Rentenbr.	4% 99 B	Rumänier	8% 103 1/2 G
Goth. Grs. Pfdbr.	106 1/2 bz		
Deutsche Gr.-C.B.Pfdbr.	105 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische	101 G	Magd. Hlbst. v. 1865.	4 1/2% 101 B
Berlin-Anhaltisch:	98 1/2 G	Magdeb.-Leipz.	101 bz
do.	101 3/4 B	Niederschl.-Märk. I. S.	4% 98 1/4 G
Berlin-Hamburger	— —	do. II. S.	4% 97 1/4 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	94 1/4 G	Nordh.-Erfurt. I. E.	5% — —
do. Lit. C.	4% 94 1/8 G	Ostpreuß. Südbahn	5% 104 1/4 G
do. Lit. D.	4 1/2% — —	Rheinische	4% 94 3/4 G
Cöln-Mind. I. E.	4 1/2% 102 7/8 bz	Rhein-Nahe gar.	4 1/2% 103 B
do. II. E.	5% 105 1/2 G	Thüringer I. S.	4% — —
do. III. E.	4% 94 5/8 bz	do. II. S.	4 1/2% 101 1/2 G
Halle-Sor.-G.	5% 99 b G	do. III. S.	4% 94 3/4 G
Märk.-Posener	5% 102 1/4 G	do. IV. S.	4 1/2% 101 1/4 bz
Magd.-Halbst.	4 1/2% 101 G	do. V. S.	4 1/2% 101 1/8 bz

Bank- und Industrie-Actien.

Dresdner Bank	154 etw G	Sächs. Bank	140 1/4 bz G
do. Zettelbank	107 3/4 bz	Thür. Bank	101 1/4 bz G
Disconto-Comm.	179 5/8 bz G	Weim. Bank	96 1/2 bz B
Geraer Bank	114 7/8 bz G	Dessauer Gas	175 G n165 1/4 G
Gothaer Zettelbank	115 7/8 bz	Köln.-u.Laurah.	141 1/2 bz
Hallesche Credit-Anst.	— —	Phönix Bergw.	124 B
Leipziger Credit-Anst.	161 1/2 G	do Lit. B.	159 bz B
Magdeb. Privatbank	108 1/4 bz G	Dortmunder Union	51 1/2 bz B
Meininger Credit-Bank	106 bz G	Bochumer Gußstahl	113 3/4 bz B
Oest. Credtbk.	148 à 1/8 à 7/8 bz	Harzer Eisenb.	48 bz G
Preuß. Bank	188 bz	Hoerd-Hütten-W	94 3/4 bz B
Preuß. Bodencredit-Bank	99 1/2 bz		

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	92 3/4 bz	Nordhausen-Erfurter Stamm-Pr.	[50 1/4 bz
Berlin-Anhalter	149 3/4 bz B	Oberschlesische A. u. C.	170 B
Berlin-Görlitzer St.	87 bz G	do. Lit. B. gar.	152 bz
do Stamm-Pr.	102 7/8 etw bz B	Rheinische	138 etw à 37 1/2 B
Berlin-Hamburger	76 3/4 bz	Thüringer	123 7/8 bz
Berlin-Potsdam-Magdb.	105 etw bz B	do. Lit. B. gar.	92 3/4 bz
Cöln-Mindener	133 7/8 à 5/8 bz	do. Lit. C. gar.	101 3/4 bz G
Halle-Sorauer St.	32 1/2 bz G	Saalbahn St.-Pr.	54 1/4 bz B
do Stamm-Pr.	54 1/4 bz G	Unstrutbahn	42 1/2 bz G
Magdeburg-Halberst. St.	109 1/2 [3 B	Oest.-Fr.-St.	196 7/8 à 3/4 à 7/8 à 1/8 B
do Stamm-Pr. B.	77 1/4 bz G	Oest. Südbahn (Lomb.)	83 à 2 à 84 à 3 B
do. C.	102 1/2 bz G	Rumänische	41 1/4 bz B
Magdeburg-Leipziger	256 1/8 bz B	do. St.-Pr.	90 1/2 à 3/4 bz G
do Lit. B.	95 1/8 bz G		
Nordhausen-Erfurter gar	59 G		

Geld-Sorten und Banknoten.

Friedrichsd'ors	20 Stck. — —	Imperials à 5	— —
Gold-Kronen à	— —	Ducaten à	— —
Louisd'or	20 Stck. 110 G b. 111 G	Fremde Banknoten pr. 100 Thl.	[99 5/8 bz
Sovereigns à 6	— —		
Napoleonsd'or à	5 13 1/2 G	Oesterr. do. pr. 150 fl.	92 11/16 bz
Dollars à 1	17 1/2 G	do. Silbergulden	95 1/4 G

Zinsfuß der Preußischen Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.

Eisenbahnfahrten.

Abfahrt von Halle nach:

Berlin 4⁴⁰ Uhr Mrg. (C), 5⁴⁰ Uhr Mrg. (P), 9⁰ Uhr Bm. (P), 4⁰ Uhr Nm. (P), 5⁵⁰ Uhr Nm. (C), 6¹⁰ Uhr Ab. (P), 9⁵ Uhr Ab. (C).

Cassel (über Nordhausen) 5⁴⁰ Uhr Mrg. (P), 8⁴⁴ Uhr Bm. (P), 11⁴⁸ Uhr Bm. (S), 2 Uhr Nm. (P), 8 Uhr Ab. (P).

Leipzig 5⁴¹ Uhr Mrg. (G), 7⁵⁵ Uhr Bm. (C), 9⁵¹ Uhr Bm. (P), 1⁰ Uhr Bm. (P), 1⁵⁵ Uhr Nm. (P), 4¹⁷ Uhr Nm. (P), 5⁴⁵ Uhr Nm. (S), 6¹ Uhr Nm. (P), 7⁵⁵ Ab. Uhr (S), 8⁵⁴ Uhr Ab. (S), 1⁵⁰ Uhr Nachts (P).

Magdeburg 6⁵⁴ Uhr Bm. (P), 8¹⁰ Uhr Vorm. (S), 1⁵⁵ Uhr Nm. (P) 2⁵¹ Uhr Nm. (G), 6⁴ Uhr Nm. (P), 7⁵¹ Uhr Ab. (G), 9¹⁰ Uhr Ab (C), 10⁵⁴ Uhr Nachts (P).

Thüringen 5⁴⁵ Uhr Mrg. (P), 7⁴⁵ Uhr Vorm. (S), 10¹⁸ Uhr Bm. (P), 11⁴¹ Uhr Bm. (S), 1⁵⁵ Uhr Nm. (P), 5⁴⁰ Uhr Nm. (P), 8 Uhr Ab. (P), 10⁴⁰ Uhr Ab. (S).

Guben (über Cottbus) 8⁵⁰ Uhr Mg. (S), 1⁵⁵ Uhr Nm. (P), 6 Uhr Nm (G).

Cönnern 6 Uhr Mrg. (Extrazug nach Thale resp. Wernigerode, 7⁴⁴ Uhr Bm. (P), 9⁵⁰ Uhr Bm.; (S), 1⁵⁰ Uhr Nm. (P), 6⁵⁰ Uhr Ab. (P).

Ankunft in Halle von:

Berlin 4⁵⁰ Uhr. Mg. (P), 10⁵ Uhr Bm. (P), 11⁵⁵ Uhr Bm. (C) 5⁷ Uhr Ab. (P), 10⁵⁵ Uhr Nachts (C), 11 Uhr Nachts (P).

Cassel 7⁴⁰ Uhr Bm. (P), 1¹⁴ Uhr Nm. (P), 4⁷ Uhr Nm. (P), 5⁴⁰ Uhr Nm. (S), 8⁴⁵ Uhr Ab. (P).

Leipzig 6⁴¹ Uhr Bm. (P), 8¹⁸ Uhr Bm. (S), 9¹⁵ Uhr Bm. (S), 11⁵⁴ Uhr Bm. (S), 1¹⁰ Uhr Nm. (P), 1⁵⁴ Uhr Nm. (G), 5⁵⁵ Uhr Nm. (P), 6⁴⁰ Uhr Ab. (P), 7⁵⁰ Uhr Ab. (G), 9¹⁸ Uhr Ab. (C), 10⁴⁴ Uhr Nachts (P).

Magdeburg 5⁵⁰ Uhr Mg. (G), 7⁴⁹ Uhr Bm. (C), 9⁴⁰ Uhr Bm. (P) 1⁵¹ Uhr Nm. (P), 4⁴ Uhr Nm. (P), 5⁵¹ Uhr Nm. (P), 7⁵⁵ Uhr Ab. (S), 1⁴⁴ Uhr Nachts (P).

Thüringen 4⁵¹ Uhr Mg. (S), 8⁰ Uhr Bm. (P), 11¹⁰ Uhr Mrg. (P), 1¹⁰ Uhr Nm. (P), 5⁴⁵ Uhr Nm. (P), 5⁴⁹ Uhr Nm. (S) 9 Uhr Ab. (S.) (kommt von Leipzig über Corbetha), 10⁴⁵ Uhr Ab. (P).

Guben 7⁵⁹ Uhr Mrg. (G), 1² Uhr Nachm. (G), 7⁴⁰ Uhr Ab. (S)

Cönnern 8⁵⁰ Uhr Bm. (P), 12⁵⁰ Uhr Mitt. (P), 5⁴ Uhr Ab. (P) 8⁵⁰ Uhr Ab. (S), 10⁵⁵ Uhr Ab.

(C — Courierzug. S — Schnellzug. P — Personenzug. G — gemischter Zug.)

2 fette Landschweine verkauft **Aug. Müller**, Mehlhändler, Giebichenstein.

Ein **Hund** ist zugelaufen. Gegen Insertionsgebühren abzuholen vor dem Geisthore, **Boeckstraße 8.**

Einen Arbeiter und einen Jungen bei die Ochsen sucht die Oeconomie **gr. Brauhausgasse 30.**

Ein ordentl. Bursche findet noch als Lehrling Aufnahme bei **A. W. Fischer**, Buchbindermstr. gr. Ulrichsstr. Nr. 10. I.

Maschinenschlosser, welche **tüchtig** und **selbstständig** im **Dampfmaschinenbau** sind, aber nur solche, wie auch **tüchtige Dreher** finden **dauernde Beschäftigung** bei **Wegelin & Hübner.**

Kräftige Arbeiter finden bei monatlichem Lohn von 24—30 Rthl. dauernde Sommer- u. Winterarbeit. Meldungen nimmt der Steiger **Winter** auf der Braunkohlengrube **„Frohe Zukunft"** b/Halle oder **Geiststraße Nr. 43** in Halle an.

Einen **Knecht** sucht Bockshörner 3.

Ein **Bursche** zur Arbeit, 16 bis 17 Jahr alt, wird gesucht **Barfüßerstraße 7** im Laden.

Zwei **Lohnkellner** sucht **Stephan**, Restaurateur der „Halleschen Actien-Bier-Brauerei."

Wirthschafterinnen, Haus- u. Viehmädchen, Knechte sucht bei hoh. Lohn sofort u. 1. Januar Frau **Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Eine **Plätterin** wird gesucht **Merseburger Chaussee 18 p.**

Eine Aufwartung ges. Steinweg 3.

Eine alleinstehende Wittwe in gesetzten Jahren, welche an Einfachheit u. Thätigkeit gewöhnt ist und gegenwärtig einer mittelgroßen Wirthschaft vorsteht, sucht sofort oder 1. September eine Stelle. Offerten nebst Bedingungen beliebe man unter der Adresse Nr. 24 poste restante Hohenmölsen einzusenden.

Zu vermiethen p. 1. Octbr. c. die III. Etage für 150 Rthl. bei **A. Blau**, Leipzigerstr. 103.

Anst. Schlafst. offen **Geiststr. 5**, H. I.

Zwei Stuben und Kammern nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Giebichenstein, **Wittekindstraße 5.**

Ein Logis für ein paar einzelne junge Leute wird zum 1. October zu miethen gesucht. Zu erfragen **große Steinstraße 9** im Tischner-Laden.

Eine große helle Tischlerwerkstatt sogleich zu beziehen Schmeerstraße 26, I.

Auf dem Wege von Rabaß nach Halle ist in der Sonntagsnacht ein schwarzer Shlips mit goldener Nadel verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Fink**, Tapezier, Geiststraße 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187408130/fragment/page=0003

Gustav Moritz,

Halle a/S.
neben der Post,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie sämmtliche **Jagdeffecten und Munition.**
Gleichzeitig offerire ich Wiederverkäufern mein anerkannt bestes **Jagdpulver** bei Entnahme von 1/4 Ctr. Originalkiste in 1/4 oder 1/5 Packeten zum Fabrikpreise.

Alle Sorten Zündhütchen von **Dreyse & Collenbusch.**
Alle Nummern Schroten u. Posten, Genthiner Fabrikat.

Hirschhornwaaren in großer Auswahl.

A. Eppner & Co.,

Uhrenfabrikanten und Hofuhrmacher Sr. Majestät des Königs,
Fabrik in Silberberg in Schlesien,
empfehlen **Regulateure, Wächter-, Controluhren u. Taschenuhren** jeder Gattung **en gros & en detail.**
Haupt-Niederlage für Provinz Sachsen und Anhalt
bei F. O. Gasser, Uhrenhandlung
[5297.] **in Magdeburg.**
Für Uhrmacher Fabrikpreise.

Markt 5. **Geschw. Jüdel** Markt 5
empfehlen ihr Lager von
Leinen- und Baumwollen-Waaren, Gardinen, Tisch- und Bettzeuge.
Alle **Ausstattungsgegenstände** stets am Lager und fertigen solche auf Bestellung prompt und billig.

Markt 5. **Geschw. Jüdel** Markt 5.

Cigarren-Offerte

für die Herren Restaurateure und Wiederverkäufer, welche unter reeller Bedingung ihre Einkäufe preiswürdig zu machen wünschen, empfiehlt sich nachstehende Firma besonders.

1.	feine, gutgearb. u. weißbr. Cigarre mit Carmdecke	à Mille	7 1/2 Rthlr.
2.	" " " "	à Mille	8 Rthlr.
3.	" " " " mit Ambelemadecke	à Mille	9 Rthlr.
4.	" " " " mit Javadecke in Klappkisten	à Mille	10 Rthlr.
5.	" " " " mit Vitajavadecke "	à Mille	15 Rthlr.
6.	" " " " Sumatra-Faconcigarre	à Mille	20 Rthlr.

Vorbezeichnete Sorten sind aus den ersten Fabriken und sehr wählerisch bezogen, und sind qualitereich der besten Concurenz an die Seite zu stellen.
Vielseitigen Aufträgen steht ergebenst entgegen die **Engros- & Endetail-Handlung für Cigarren und Tabacke**

Gustav Körting,
Halle a/S., Markt 11.

Nähmaschinen

aller **Systeme** für Familien und Handwerker empfehle in bester Ausführung, unter Garantie der größten Solidität und Leistungsfähigkeit.

Carl Beseler, gr. Ulrichsstr. 8.

Mein bedeutendes Lager selbstgefertigter
Kinderwagen, Korbmöbel und Korbwaaren
jeder Art halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
F. W. Berger, Schmeestr. 15.

Segel.

Soeben traf wieder ein großer Transport Segel ein zu **Dreschplanen, Zelten** und dergl., empfehle als sehr preiswerth,

Saatplanen

in jeder beliebigen Größe und Qualität sowie von starkem wasserdichten **Segeltuch** empfiehlt zu Fabrikpreisen,

Diemen- und Lowryplanen

von starkem und präparirten **Segeltuch**, vollständig wasserdicht, fertigt auf Bestellung in jeder Größe in kürzester Zeit,

Säcke

hält stets größtes Lager in unübertrefflicher Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen empfohlen,

Sommer- u. Winterpferdedecken

mit und ohne Brust- und Kopfstück. **Schabracken** und **Schlafdecken** empfiehlt in den neuesten Mustern

F. Lehmann, fr. Pfaffenberg, Halle a/S.
Nur Leipzigerstr. 80, vis à vis dem Leipz. Thurm.

Ein Ladenvorbau mit **Schaufenster** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** [1953]

! Ueberzeugung macht wahr!
Heute ein junger **Mast-Ochse** geschlachtet, à Pfd. 5 1/2 Sgr.
W. Rötzler, Hospitalplatz 9.

Alkoholometer

und alle anderen Aracometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren ꝛc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Näh-Maschinen die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie
Aug. Baumgart, gr. Ulrichsstraße 10.

Süße Sahnenbutter,
à Pfund 14 Sgr., in Stückchen geschlagen und ausgewogen empfing
J. R. Strässner.

Frische Thüring. Salzbutter
à Pfund 11 Sgr. bei
J. R. Strässner
am Geisthor.

Bücklinge.

Die ersten Kieler Fettbücklinge sind eingetroffen bei
W. Assmann,
große Ulrichsstraße 28.

Die ersten Neuen Holländer Vollheringe, sehr fett u. zart, erhielt Boltze.

Ochsenfleisch 5 Sgr., Keule 6 Sgr. **Hammel, Kalb-** und **Schweinefleisch** schön billig bei
Fr. Thurm.

Von heute ab feinstes **Roßfleisch** à Pfund 3 Sgr. bei
Fr. Thurm.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, so wie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. Niederlagen bei:
August Lemcke, Schkeuditz,
Hermann Lemcke, Reideburg,
C. Hülse, Lauchstädt.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann,** Droguist in **Guben,** einsenden.

Bedachungen jeder Art übernehme, sowie **Bedachungen** mit **Pappe** gedeckt werden reparirt und getheert.
A. Krebs, Dachdeckermeister,
Unterberg Nr. 6.

Geldschrank.

Ein ganz vorzüglich gebauter großer Geldschrank, **so gut wie neu,** ist zu verkaufen bei
Theodor Heime
in Halle a/S., Frankenstraße 1.

Sopha, billig und dauerhaft gearbeitet, hält in großer Auswahl vorräthig
G. Frauendorf, Tapezier,
Schulgasse 2a.

Auction.

Sonnabend den 15. August von 10 bis 2 Uhr versteigere ich **Marktplatz 2** eine Partie Haus- u. Wirthschaftsgeräthschaften, Holzkisten ꝛc. zur sofortigen Bezahlung.
Lützner, Auctionator.

Ein gebrauchter leichter **Leiterwagen** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit der Aufschrift „Leiterwagen" sind in den Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein starker **Hunde-Wagen,** Tragkraft 12 Centner, und ein starker **Zughund** sind zu verkaufen. Näheres im Gasthof „zum Mohr" in Giebichenstein.

2500 Rthlr., sichere Hypothek, sollen sofort oder 1. October cedirt werden. Offerten unter J. H. 4 wolle man in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburg'schen Land-Feuer-Societät werden hiermit durch benachrichtigt, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben am 1. September von jedem Hundert der Versicherungssumme ein Beitrag von
2 Pfg. in 1. Klasse, 2 Pfg. 8 Pf. in 2. Klasse, 6 Pfg. 8 Pf. in 3. Klasse
erforderlich ist und daß die Erhebung dieser Beiträge innerhalb der nächsten Wochen erfolgen wird. Die Beiträge der Interessenten betragen im Ganzen
3909 Rthlr. — Pfg. 1 Pf.
Halle a/S., den 28. Juli 1874.
Der Kreis-Feuer-Societäts-Director, Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.: Der Kreis-Deputirte **Neubaur.**

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung in Schafstädt.

Der in der Mitte der Stadt und an den Hauptstraßen gelegene Gasthof „Zur grünen Tanne" in Schafstädt, bestehend in 5 heizbaren Stuben, Tanzsaal, Stallung und allem sonstigen Zubehör, **Montag den 31. August cr. Nachmittags 3 Uhr im Grundstücke selbst,** meistbietend unter ganz günstigen Bedingungen, mit 1000 Rthlr. Anzahlung, **verkauft event. verpachtet** werden, wozu ich Kauf- oder Pachtlustige einlade. Merseburg, den 10. August 1874.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commiss., i. A.

Aufruf.

Für die auf den 15. bis 18. September d. J. in unserer Stadt Halle anberaumte **XIX. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe** ihrer Gönner und Freunde, beehrt sich das unterzeichnete Wohnungs-Comité ganz ergebenst folgende Bitten auszusprechen:
1) diejenigen Familien oder Herren, welche bereit sind, den Theilnehmern der Versammlung während der Dauer derselben einen gastlichen Aufenthalt zu gewähren, wollen gefälligst ihre Adressen an die Herren **Bürger** (gr. Steinstr. 14), **Degenkolbe** (Langegasse 8), **Dreefs** (Harz 11), **Hanff** (Harz 22), **Zentzsch** (Geiststr. 73), **Keil** (gr. Klausstr. 39), **Löbeling** (Alter Markt 5), **Müller** (gr. Ulrichsstr. 23), **Reiling** (Schmeerstr. 12), Dr. **Richter** (Weidenplan 4 c.), **Roudel** (Rannischstr. 24), **Rüffer** (gr. Steinstr. 67), **Rühlemann** (Königsplatz 7), **Schwabe** (Barfüßerstr. 16), **Schwarz** (Rannischstr. 19) oder **Siebert** (Leipzigerstr. 9) abgeben und dafür Gratis-Eintrittskarten zu den an den bezeichneten vier Tagen stattfindenden Ausstellungen, Concerten und Vergnügungen entgegen nehmen;
2) diejenigen Herren Gastwirthe, welche im Stande und gewillt sein sollten, unter ermäßigten Bedingungen unsere Gäste aufzunehmen, wollen ebenfalls geneigte Anerbietungen an die vorstehend erwähnten Adressen gelangen lassen;
3) diejenigen Vermiether, welche während der Universitätsferien ihre freigewordenen Studentenwohnungen innerhalb der bezeichneten Tage für annehmbare Preise zur Verfügung zu stellen geneigt sind, bitten wir möglichst bald ihre Anmeldungen auf dem gewohnten Wege bei dem Herrn Portier und Castellan der Universität unter der Rubrik „Bienenzüchter-Versammlung" machen zu wollen.
Halle a/S., den 1. August 1874. **Das Wohnungs-Comité.**
Professor **Gosche,** Vorsitzender

In einem Marktstecken mit circa 2000 Einw., schöner, romantischer Umgegend, Anhaltepunkt der Bahn, ist ein zweistöckiges Haus mit breiter Front, Seitengebäuden, gr. Hof, beste Lage am Markte, worin Materialgeschäft verbunden mit Restauration betrieben wird, außerdem 260 Rthlr. Miethe trägt, großen Obst-, Gemüse- und Blumengarten von circa 1 1/2 Mrg., gegen 2 Mrg. Feld und eine Gemeindekabel hat, (5800 Rthlr.) ist mit 1500 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Zeuner, Karzerplan 4.

In einer blühenden Fabrikstadt an der Bahn ist ein sehr gut rentirender Gasthof mit neuen Gebäuden, großen Hof, Einfahrt, gr. Felsenkeller, Eishaus, gr. Stallung, gr Tanzsaal und Sommersalon, 1 1/2 Mr. Garten mit heizbarer Kegelbahn, welche Sommer u. Winter benutzt wird, Schießstand, Sommer- und stehendes Wintertheater m. vollständiger gr. Theatergarderobe, compl. gutes Inventar, 12 Mr. guten Acker, vorzüglich zur Anlegung einer Lagerbierbrauerei geeignet, da in einem Umkreise von 6 bis 8 Stunden keine vorhanden, ist mit 9000 bis 10000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen d. Zeuner, Karzerplan 4.

Gesucht

wird ein tüchtiger Reisender per 1. October in der Kurzwaaren-Branche bevandert. Solche, welche eine gute Correspondence führen können, erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an die Annoncen-Expedition von
Richard Dietrich in Weimar.

Reisender-Gesuch.

Ein junger Kaufmann mit guten Empfehlungen, der sich in Persönlichkeit und Routine für einen Reisenden eignet, kann sofort als solcher für kl. Touren placirt werden. Gefl. Offerten wolle man unter der Chiffre T. G. 174 an die Exped. d. Ztg. einsenden.

1—2 Schüler können Michaelis c. eine gute Pension finden. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Inspector **Berger,** Franckensplatz 2.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 14. August Abends 8 Uhr in der „Tulpe."
1) Die electrische Klingel.
2) Mittheilung über den in Quedlinburg abzuhaltenden Handwerker- und Fabrikantentag.
3) Wahl des Delegirten zu demselben.

Sommertheater.
(Brockenhaus.)

Donnerstag den 13. August
Zum Benefiz für Frl. Frohmüller und Einmaliges Gastspiel des Hrn. Fritz Frohmüller vom Hoftheater zu Braunschweig.

Stadt und Land.
oder: **Der Viehhändler aus Oberösterreich.**
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von L. Kaiser.
Sebastian — Hr. Frohmüller als Gast.

Die ausstehenden Billets bitte ich bis zum 17. d. Mts. gefälligst zu verwenden, da dieselben von da ab ihre Gültigkeit verlieren.
H. Schmidt.

Auf dem **Roßplatze.**
Jean Speth Theater
mecanique pitoresque et minature.
Nur wenige Tage.

Täglich eine große Vorstellung
Anfang Abends präcise 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Rang 10 Sgr., 2. Rang 7 1/2 Sgr., 3. Rang 6 Sgr., Gallerie 3 Sgr.
Jean Speth, Director.

Donnerstag den 13. August **unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung.**

Königliches Theater
in Lauchstädt.
Sonntag den 16. August
Gastspiel der weltberühmten „Schlittschuhtänzerin"
Miß Leopoldine Adacker.

Gegenüber.
Lustspiel in 3 Acten von Benedix.

Berliner Weißbiersalon

Heute Donnerstag Abend 6 1/2 Uhr frischen **Speckkuchen.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187408130/fragment/page=0004